

KABRIOLA

2025

Visionäre Initianten Förderer der



Samstag 12.4.2025
10:00 Uhr
Restaurant HUWEL
mit
„PensiJAZZ“

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	3
2. Geschichte der Betagtensiedlung Huwel.....	3
3. Stiftungsrat.....	8
4. Betriebskommission	9
5. Bau Haus 1, Planungskommission / Baukommission / Betriebskommission.....	9
6. Bau Haus 2, Planungskommission / Baukommission.....	10
7. Bau Haus 3, Baukommission.....	10
8. Preisträgerinnen und Preisträger	11
9. Schlussgedanken	11

1. Einleitung

Mit grosser Freude und tiefem Respekt, hat die Kulturkommission in den Huwel eingeladen, um im Namen der Gemeinde Kerns den Kabriizi-Preis 2025 zu verleihen. Diese Auszeichnung, hat ihren Ursprung im Jahr 2002 und ehrt Menschen, deren ausserordentlicher Ehrgeiz, Mut und Keckheit im schweizerdeutschen Mundartbegriff „Kabriizi“ mitschwingen. Diese Worte tragen nicht nur die Bedeutung, sondern spiegeln auch den Geist wieder, den die Kommission würdigt.

Im Jahr 2025 wird der Kabriizi-Preis an eine herausragende Gruppe verliehen: die **„Visionäre, Initiatoren und Förderer“** der Betagtensiedlung Huwel. Durch ihr Engagement und ihre Hingabe haben sie es ermöglicht, dass der Huwel für viele Menschen zu einem echten Zuhause geworden ist – ein Ort der Geborgenheit und des Lebens für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ein bedeutender Treffpunkt für die Gemeinde Kerns.

Auf der Stele im Gärtchen beim „Steihuis“ sind die Namen der letzten zehn Preistragenden eingraviert. Es ist eine Freude und Ehre zugleich, die Tradition des Kabriizi-Preises nach einigen Jahren Pause wieder aufleben zu lassen und das Engagement dieser Kernser Bürger in den Mittelpunkt zu stellen. Ihre Vision und ihr Einsatz sind ein lebendiges Zeugnis dessen, was Mut und Zusammenarbeit bewirken können.

Anlässlich der Kabriizi-Feier 2025 werden nicht nur die Preisträgerinnen und Preisträger gewürdigt, sondern auch die Geschichte des Huwels aufgezeigt von der Entstehung bis Heute - eine Geschichte, die von Mut, Ehrgeiz und unermüdlichem Willen geprägt ist.

2. Geschichte der Betagtensiedlung Huwel

Lassen wir uns inspirieren von der Geschichte dieses besonderen Ortes und den Menschen, die ihn geprägt haben. Die interessante Geschichte und wertschätzenden Erinnerungen an die Entstehungsgeschichte des Huwel, einem Ort, der heute auch als ein „Dorf im Dorf“ bezeichnet werden kann. Die vorliegende Geschichte basiert auf Gesprächen mit Preisträgerinnen und Preisträgern, Recherchen, Presseartikeln und persönlichen Verbindungen zum Huwel und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Anfänge – Ende der 1980er Jahre

Bereits in den späten 1980er Jahren wurden die ersten Weichen gestellt. Damals galt es, in Kerns über die Altenpflege neu nachzudenken. Der damalige Gemeinderat, unter anderem mit Albert Reinhart und Ernst Michel besetzt, war zunächst skeptisch, ob ein eigenes Altersheim nötig sei. Mit der Möglichkeit eines Betteneinkaufs am "Schärme" in Sarnen war man der Ansicht, eine kostengünstige und bequeme Lösung gefunden zu haben. Zur damaligen Zeit reichten diese 8 Betten. Zudem bekam man die Gelegenheit sich zusätzliche 20 Betten im Erweiterungsbau am "Schärme" zu reservieren für betagte Kernserinnen und Kernser.

In der Bevölkerung wurde nur vereinzelt darüber diskutiert, warum Kerns als letzte Gemeinde im Kanton Obwalden vielleicht doch über den Bau eines eigenen Alters- und Pflegeheims nachdenken sollte. Den Ausschlag gab letztendlich die neue Regelung aus Sarnen, welche vorsah, dass bei einem Eintritt in ein Pflegebett die offiziellen Wohnsitzdokumente auch auf Sarnen umgeschrieben werden müssen. Ein Schriftenwechsel war jedoch sehr unbeliebt. Aus Sicht des Gemeinderates entstand dann auch mit der Zeit die Meinung ein eigenes Altersheim könnte einen erheblichen qualitativen Mehrwert für die Gemeinde bedeuten. Es wäre ein wichtiger Schritt, um die Eigenständigkeit der Gemeinde zu stärken und den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht zu werden.

Die Gründung der Stiftung und Start der Planungsphase – 1990er Jahre

Der November 1990 markierte einen Meilenstein: die Unterzeichnung der Stiftungsurkunde erfolgte. Die damalige Gemeinderätin Antoinette von Rotz-Albin stand als Präsidentin der Stiftung Betagtensiedlung Huwel vor. Weitere Gründungsmitglieder des Stiftungsrates waren Rosy Röthlin-von Deschwanden, Hildegard Bucher-Imfeld, Magdalena Durrer-Blättler, Esther Ettlin-Burch, Robert Britschgi-Reinhard, Richard von Rotz Schwager, Ernst Michel-Michel und Otto Eicher-Bucher.

Mit viel Fingerspitzengefühl, Weitsicht und der Hoffnung auf eine glückliche Hand wurden die ersten Weichen für das Projekt Huwel gestellt. Der damalige Gemeindepräsident Albert Reinhart übernahm die verantwortungsvolle Aufgabe, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit das Projekt ohne grosse Hindernisse vorangetrieben werden konnte. Unterstützung fand er in Ernst Michel und Antoinette von Rotz, die bei der Suche nach einem idealen Standort eine Schlüsselrolle spielten.

Damals war es nicht einfach, ein geeignetes Grundstück für den Bau eines Altersheims zu finden. Man wünschte sich einen zentrumsnahen Standort. Mehrere Grundstücke standen zur Diskussion, darunter auch ein Grundstück gegenüber der Kirche, bei dem sich aber bald herausstellte, dass es nicht die nötige Grösse für ein zukunftsfähiges Haus aufwies. Auch die Parzelle Wijermatt blieb eine ungenutzte Option - der richtige Zeitpunkt schien einfach noch nicht gekommen zu sein. Ein weiterer möglicher Standort oberhalb des Friedhofs wurde nicht weiter verfolgt - der Blick auf den Friedhof wurde nicht als besonders einladend empfunden. Die Parzelle Brunnenmatt war eine vielversprechende Möglichkeit, erwies sich aber als zu teuer.

Schliesslich fiel der Blick auf die Parzelle Huwel, im Besitz von Frau Marie-Theres Durrer. Sie zeigte sich kooperativ und bot von sich aus an, ihr damals noch nicht eingezontes Grundstück für den Bau eines Altersheimes zur Verfügung zu stellen. Die Gespräche verliefen gut und man war sich schnell einig: 150 Franken pro Quadratmeter - ein Preis, den beide Seiten als fair empfanden. Doch bei der Unterzeichnung des Vorvertrags kam es zu einer überraschenden Wende. Der Anwalt von Frau Durrer mischte sich ein und bezeichnete den Preis als inakzeptabel. Ernst Michel bewies Rückgrat und verliess die Sitzung kurzerhand mit der klaren Aussage, keinen anderen Preis in Betracht zu ziehen.

Wenige Tage später kam der Anwalt mit einem neuen Vorschlag zurück: Man solle die gesamte Fläche von 25.000 Quadratmetern kaufen, nicht nur die Teilfläche für das Altersheim. Zusammen mit der Gemeinde konnte die gesamte Parzelle für 150 Franken pro Quadratmeter von Frau Durrer abgekauft werden. Die nicht benötigten Flächen wurden später von der Gemeinde an Private veräussert. Damit war ein erster grosser Meilenstein für das Projekt Huwel erreicht.

Rückblickend kann mit Dankbarkeit gesagt werden, dass Marie-Theres Durrer mit ihrer Bereitschaft, ihr Land zu verkaufen, wesentlich dazu beigetragen hat, dass Kerns das Altersheim realisieren konnte. Frau Durrer, die 2019 verstorben ist, war vielen sicher auch als Dichterin bekannt. In der Geschichte des Huwels wird sie als grosszügige, faire und verantwortungsvolle Wohltäterin in Erinnerung bleiben.

Die Gründung der Planungs-, Bau- und Betriebs-Kommissionen – 1990er Jahre

In die bedeutende Phase der Verhandlungen trat auch Otto von Deschwanden – besser bekannt als Hostett Sigis Otti – ein. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück und die damit verbundenen Verhandlungen gestalteten sich teilweise schwierig, da niemand über grosse Erfahrung in diesem Bereich verfügte. Otto von Deschwanden gab Ernst Michel wertvolle Ratschläge, wie man beim Landerwerb vorgehen sollte. Dank dieser Unterstützung war Ernst Michel besser auf die Gespräche und Verhandlungen vorbereitet.

Hostett Sigis Otti war von Anfang an ein glühender Befürworter des Huwel-Neubaus. Sein Engagement ging weit über das Erwartete hinaus. Mit einer grosszügigen finanziellen Spende und seiner ehrenamtlichen Arbeit als Architekt trug er massgeblich zur ersten Bauetappe bei. Otto, der in seiner beruflichen Laufbahn als Architekt etliche Villen realisieren durfte, brachte eine grosszügige Planung in

Kabriizi 2025 - "Visionäre, Initianten und Förderer" der Betagtensiedlung Huwel

das Projekt ein. Dies war einerseits beeindruckend, bedeutete jedoch auch erhöhte Kosten. Es bedurfte vieler intensiver Gespräche, guter Argumente und einer offenen Zusammenarbeit zwischen dem Stiftungsrat und der 1994 gegründeten Planungskommission, um die baulichen Vorstellungen und das wirtschaftlich Machbare in Einklang zu bringen.

Schliesslich konnten Ottos visionäre Ideen gut integriert werden, was ihn sichtlich zufrieden stellte. Noch heute trägt das Haus 1 deutlich seine Handschrift. Das grosszügige Dach, die verputzten Wände (obwohl ursprünglich aus Kostengründen Sichtbeton geplant war) und die schrägen Balkone sind markante Beispiele seiner architektonischen Handschrift und verleihen der Wohnsiedlung Huwel eine Ausstrahlung, die auch heute noch beeindruckt.

Mit der Gründung der Planungskommission im März 1994 begann die Suche nach weiteren engagierten Persönlichkeiten, die bereit waren, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in den Bau des Altersheims und später in den laufenden Betrieb einzubringen. Es gelang, wertvolle Fachleute aus der Baubranche für das Projekt zu gewinnen. Gleichzeitig war es wichtig, Experten aus dem sozialen Bereich, der Pflege und dem Umgang mit älteren Menschen einzubinden. Zu diesem Zweck wurde eine Informationsveranstaltung im „Rössli“ in Kerns organisiert. Die Veranstaltung erwies sich als Erfolg: Es konnten Teilnehmende gewonnen werden, die mit ihrem fachlichen Know-how entscheidend zur Planung und Umsetzung beitrugen.

Eine besonders hervorzuhebende Persönlichkeit ist Lisbeth Durrer-Britschgi. Sie war damals stellvertretende Schulleiterin der innerkantonalen Spitex-Stiftung. Lisbeth engagierte sich aktiv in der neu gegründeten Planungskommission und widmete sich insbesondere der optimalen Gestaltung von Alterswohnungen sowie der Einrichtung moderner Pflegeabteilungen. Ihr ausserordentliches Engagement führte zur Wahl in den Stiftungsrat.

Von Anfang an war für die Kommissionsmitglieder die Weitsicht entscheidend: So wurde grossen Wert auf eine grosszügige Gastroküche gelegt, die über die Grundanforderungen hinaus flexibel genutzt werden kann. Diese Planung war zukunftsorientiert - auch im Hinblick auf eine mögliche Erweiterung des Huwels. So wurde auch eine großzügige Cafeteria eingeplant, die bis heute ein zentraler Treffpunkt ist.

In dieser Zeit war besonders auch Esther Ettlin eine treibende Kraft. Seit der Gründung des Stiftungsrates war sie mit vollem Einsatz dabei und leistete einen enormen Beitrag. Mit unermüdlichem Engagement kümmerte sie sich um die finanzielle Unterstützung, organisierte wichtige Massnahmen und sorgte dafür, dass das Projekt an Dynamik gewann.

Im September 1996, sechs Jahre nach der Gründung des Stiftungsrates, war der Baubeginn in greifbare Nähe gerückt. Diese Entwicklung führte dazu, dass sich auch die Bevölkerung vermehrt mit dem Neubau und der Frage nach der Notwendigkeit eines eigenen Altersheims auseinandersetzte. Besonders wichtig war die Zustimmung der Gemeindeversammlung, um die notwendigen finanziellen Mittel für die Realisierung des Projektes zur Verfügung zu stellen.

In dieser Zeit kamen auch kritische Stimmen aus dem Volk:

Nachfolgend ein Auszug eines Zeitungsartikels von Bea Zai mit dem Titel: "Erfüllt das Heim heutige Ansprüche?" welcher vor der Orientierungsversammlung der Gemeinde am 10. September 1996 erschienen ist:

Im idyllischen Kerns wird heiss über ein neues Alters- und Pflegeheim debattiert – sinnvoll oder Steuergeldverschwendung? Einst boomten die Heime, doch heute herrscht gährende Leere. Trotzdem plant Kerns, als letzte Gemeinde in Obwalden, den Bau eines eigenen Hauses mit stolzen 54 Betten.

- Müde Konzepte - alte Probleme

Die Planung? Nicht gerade innovativ. Traditionelle Doppelzimmer – obwohl niemand sie will. Wohnformen, die eher an die 80er erinnern. Und der Gipfel: Hochbetagte könnten, wenn nötig, nochmal umziehen müssen – zum Beispiel ins Spital oder einen Stock tiefer in die Pflegeabteilung. Komfortabel geht anders.

- Anspruchsvolle Seniorenanspruchsvolle Zeiten

Die kommende Generation Senioren will mehr als ein Bett. Heime mit Hotelcharme und Privatsphäre sind gefragt – keine Sammelunterkünfte. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach Tagesplätzen und Ferienbetten, nicht nach Standardzimmern.

- Spitex im Nacken - und dann ist da noch die Konkurrenz: Spitex.

Flexibel, zu Hause und genau das, was viele Senioren bevorzugen. Will Kerns wirklich ein Heim bauen, das vielleicht bald leer steht? Positiv ist einzig, dass der Architekt wie auch die Planungskommission an Gemeinschaftsräume auf allen Stockwerken gedacht haben!

Am 12. September 1996 wurde das Projekt der Gemeinde vorgestellt und mit viel Überzeugungskraft und gutem Lobbying im Vorfeld konnte die Zustimmung des notwendigen Kredites erreicht werden. Damit war der Startschuss für den Beginn der Bauphase gefallen.

Bau und Eröffnung – 1997 bis 1999

Mit der Konstituierung der Baukommission rückte der langersehnte Tag des Spatenstichs immer näher. Für die bevorstehende Bauleitung und die weiteren Bauprojekte konnte eine äusserst wertvolle Persönlichkeit gewonnen werden: Peter Stampfli. Mit viel Umsicht und Engagement leistete Peter Stampfli über die Jahre hinweg herausragende Arbeit. Zunächst verantwortete er die Bauleitung von Haus 1, später prägte er als Architekt die Realisierung der Häuser 2 und 3 massgeblich mit. Sein Beitrag war ein entscheidender Baustein für den Erfolg des Projekts.

Der Spatenstich - ein weiterer Meilenstein: Am 30. August 1997 fand für die Bevölkerung von Kerns der feierliche Spatenstich statt.

In dieser Phase war Esther Ettlin die treibende Kraft, wenn es darum ging, Spenden für den Huwel zu sammeln. Mit unermüdlichem Einsatz schuf sie ein eindrückliches Spendenbarometer: ein zwei Meter hohes Holzmodell eines Seniorenpaars, das sie in stundenlanger Arbeit aussägte, bemalte und im Dorf aufstellte. Dieses «Kunstwerk» begeisterte die Menschen und motivierte viele zu grosszügigen Spenden. Mit einer Vielzahl kreativer Aktionen setzten sich Esther Ettlin und ihr engagiertes Team mit grossem Einsatz für das Projekt ein. Sei es am Kernser Märt, an der Pfarreikilbi und bei zahlreichen weiteren Gelegenheiten organisierten sie Verkaufsstände, Tombolas und das Drehen des Glücksrads, um Produkte und Preise anzubieten – und konnte auf diese Weise wichtige finanzielle Mittel sammeln. Zudem schrieb Esther unzählige Spendengesuche an öffentliche Institutionen wie die Korporation, die Kirchgemeinde sowie an grosse Sponsoren. Ihr Ziel war es stets, das Projekt mit unermüdlichem Einsatz und Begeisterung voranzutreiben.

Die Eröffnung des Altersheims rückte immer näher. Da Kerns relativ spät mit dem Bau eines eigenen Altersheims begonnen hat, konnten wertvolle Lehren aus den Erfahrungen anderer Gemeinden gezogen werden. Eine zentrale Erkenntnis war, dass ein Altersheim nur dann langfristig wirtschaftlich erfolgreich sein kann, wenn zusätzlich Wohnungen vermietet werden, um eine stabile finanzielle Basis zu schaffen. Dank der Weitsicht der Beteiligten wurde bereits bei Haus 1 grossen Wert auf eine sinnvolle Kombination

Kabriizi 2025 - "Visionäre, Initianten und Förderer" der Betagtensiedlung Huwel

von Pflegebetten und Alterswohnungen gelegt. Der Huwel stand von Anfang an auf einem gesunden finanziellen Fundament, das ihm bis heute Stabilität und Sicherheit verleiht.

Kurz vor der Eröffnung des Huwels begann die Vermietung der neuen Wohnungen. Dazu gehörten zahlreiche Rundgänge durch das neu errichtete Haus, intensive Gespräche mit Interessenten und schliesslich die Erstellung der Mietverträge. Parallel dazu wurde die sorgfältige Auswahl des Personals vorangetrieben. Nach all den Vorbereitungen war es dann endlich soweit: Der grosse Moment stand bevor!

Die Eröffnung - 1999

Am 26. und 27. Juni 1999 wurde die Betagtensiedlung Huwel in Zusammenarbeit mit zahlreichen Kernser Vereinen feierlich eröffnet. Ein buntes Programm begeisterte die Besucherinnen und Besucher: Flohmarkt, Bazar, Benefizausstellungen, ein gluschtiger Saftladen, Ponyreiten für die Kleinen und als Höhepunkt der legendäre Zauberer Rinoldi. Mit diesem abwechslungsreichen Fest wurde die Betagtensiedlung voller Freude und Stolz offiziell eröffnet.

Der Huwel wurde schnell zu einem festen Bestandteil des Alltags. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen bescherte er den Bewohnerinnen und Bewohnern schöne Momente und trug zur Lebensfreude bei.

Weiterentwicklung und Ausbau – 2000er Jahre

Im Jahr 2005 begann der Stiftungsrat mit der Arbeit an einem Erweiterungsbau. Eine Planungskommission mit engagierten Mitgliedern wurde ins Leben gerufen, und wieder wurde mit viel Engagement Geld gesammelt, um das Projekt zu ermöglichen. Im Jahr 2007 folgte die Gründung einer Baukommission, die schliesslich den Weg für den Baubeginn ebnete.

Albert Reinhart, langjähriges Mitglied des Stiftungsrates und seit 2000 dessen Präsident, spielte in dieser Phase eine wichtige Rolle. Seine langjährige Erfahrung und sein Engagement bei der Entwicklung und dem Bau des ersten Hauses waren entscheidend für die Umsetzung der Pläne für Haus 2 und später auch für Haus 3, die sich stark an den Entwürfen für Haus 1 orientierten. Mit seiner klaren Führung und seinem wertschätzenden Umgang mit allen Beteiligten trug er wesentlich zum Gelingen des Ausbauprojektes bei.

Haus 2 wurde im Juli 2009 eingeweiht und ist seit der Eröffnung ein Erfolg, sowohl in finanzieller Hinsicht als auch in Bezug auf das verbesserte Angebot. Die neu geschaffene Demenzabteilung und die zusätzlichen Wohnungen wurden von Anfang an rege nachgefragt und fanden in der Bevölkerung breite Anerkennung.

Doch die Entwicklung des Huwels ging noch weiter. Mit dem Bau von Haus 3 wurde ein weiterer mutiger Schritt gewagt. Das Projekt erforderte eine Investition von 10 Millionen Franken, wovon ein Viertel aus Eigenmitteln finanziert werden konnte. Das ehrgeizige Vorhaben wurde ohne Einberufung einer Planungskommission in Angriff genommen, es genügte die Baukommission - ein Entscheid, der nur dank der Erfahrung und des Engagements der langjährig Beteiligten möglich war. Viele der engagierten Persönlichkeiten der ersten Stunde brachten weiterhin ihren wertvollen Beitrag ein.

Seit 2016 ist zudem Andrea Röthlin ein wichtiges Mitglied des Stiftungsrates und der Betriebskommission. Mit ihrer Fachkompetenz im Pflegebereich bringt sie wertvolles Wissen und praktische Erfahrung ein, was die Arbeit zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner entscheidend unterstützt.

Ein weiterer zentraler Erfolgsfaktor ist Beat Ettlin, der seit 2003 für die Finanzen verantwortlich ist. Mit seiner umsichtigen und sorgfältigen Verwaltung der finanziellen Mittel hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die zahlreichen Projekte des Huwel solide geplant und erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Die Zusammenarbeit diesen engagierten Persönlichkeiten zeigt, wie durch kontinuierliches Engagement und gemeinsame Zielstrebigkeit nachhaltige Ergebnisse erzielt werden können.

Kabriizi 2025 - "Visionäre, Initianten und Förderer" der Betagtensiedlung Huwel

Im Mai 2022, vor knapp drei Jahren, wurde Haus 3 feierlich eröffnet.

Neben den engagierten Mitgliedern der Stiftung, der Betriebskommission und der Planungs- und Baukommission wurde der Huwel auch durch starke und kompetente Heimleitungen geprägt. Zu Beginn stand Rosa Mathis-Glatz an der Spitze und legte den Grundstein für den Erfolg. 2008 übernahm Markus Thalmann die Leitung. Mit seinem Geschick, die verschiedenen Fäden zusammenzuführen, und seiner Fähigkeit, das ganze Team im Huwel zu motivieren, hat er viel dazu beigetragen, das Beste für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen. Vor einem Jahr hat Daniel Kiefer die Leitung übernommen. Motiviert und mit einem klaren Ziel vor Augen setzt er sich dafür ein, das bisher Erreichte zu bewahren und gemeinsam mit dem Team weiterzuentwickeln.

Der Huwel heute

Heute zählt die Betagtensiedlung Huwel beeindruckende 71 Wohnungen und 44 Pflegebettzimmer, die alle mit einem Balkon ausgestattet sind. Dieses Ergebnis steht sinnbildlich für die langjährige und engagierte Zusammenarbeit vieler Menschen, die sich mit Herz und Verstand dafür eingesetzt haben, den Huwel zu einem Ort der Lebensqualität und Gemeinschaft zu machen.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich der Huwel zu einer einzigartigen Betagtensiedlung und zu einem wertvollen Treffpunkt für die Kernser Bevölkerung entwickelt. Geprägt von inspirierendem Engagement, fortschrittlichen Ideen und einem starken Gemeinschaftssinn ist der Huwel nach wie vor ein Vorzeigebispiel dafür, was durch Zusammenarbeit und entschlossenem Einsatz erreicht werden kann.

Durch die visionären Ideen der Kabriizi-Preisträgerinnen und Preisträger sowie ihrem unermüdlichen Einsatz wurde der Huwel zu dem, was er heute ist: ein Ort der Begegnung, Geborgenheit und des Lebens. Dies zeigt eindrücklich, dass mit Mut, Engagement und einem klaren Ziel Grosses erreicht werden kann.

3. Stiftungsrat

Eintritt				Austritt
27.11.1990	Antoinette	von Rotz-Albin	1. Präsidentin-30.05.2000	21.03.2011
27.11.1990	Rosy	Röthlin-von Deschwanden		01.07.1994
27.11.1990	Hildegard	Bucher-Imfeld		01.07.1994
27.11.1990	Magdalena	Durrer-Blättler		01.07.1996
27.11.1990	Esther	Ettlin-Burch		31.12.2015
27.11.1990	Robi	Britschgi-Reinhard		19.02.2003
27.11.1990	Richard	von Rotz-Schwager		30.05.2000
27.11.1990	Ernst	Michel-Michel		30.05.2000
27.11.1990	Otto	Eicher-Bucher		31.03.1994
31.03.1994	Roland	Rossacher-Riedo		01.07.1998
15.12.1994	Lisbeth	Durrer-Britschgi		
01.07.1996	Albert	Reinhart-Hertach	Präsident seit 30.05.2000	
01.07.1994	Anna	Schäli-Renggli		01.07.1999
01.07.1998	Hugo	Amrhein		01.07.2009
01.07.1999	Niklaus	von Rotz-Rossacher		30.03.2005
30.05.2000	Niklaus	Röthlin		31.12.2010
30.05.2000	Aldo	Bannwart		30.07.2005
08.09.2003	Anton	Röthlin-von Deschwanden		31.12.2022
20.09.2005	Beat	Ettlin-Krummenacher		
20.09.2005	Andreas	Bucher		
01.07.2009	Patrik	Amgwerd		31.10.2010

Kabriizi 2025 - "Visionäre, Initianten und Förderer" der Betagtensiedlung Huwel

11.11.2010	Sonnie	Burch-Chatti	30.06.2017
25.11.2011	Josef	Durrer-von Moos	01.07.2012
25.11.2011	Theres	Michel-Michel	30.12.2024
24.10.2012	Beat	von Deschwanden	30.06.2014
01.07.2014	Stefan	Blättler	30.09.2014
01.04.2015	Monika	Ettlin-Kellenberger	
01.04.2016	Andrea	Röthlin-Schälin	
01.07.2017	Elmar	Stocker	30.06.2019
01.07.2019	Marlies	Durrer-Ettlin	
01.01.2023	Sonnie	Burch-Chatti	

4. Betriebskommission

Eintritt			Austritt
01.07.1999	Albert	Reinhart-Hertach	Präsident seit 30.05.2000
01.07.1999	Lisbeth	Durrer-Britschgi	
01.07.1999	Esther	Ettlin-Burch	31.12.2015
01.07.1999	Niklaus	von Rotz-Rossacher	30.03.2005
01.07.1999	Niklaus	Röthlin	01.09.2003
01.09.2003	Beat	Ettlin-Krummenacher	
01.04.2016	Andrea	Röthlin-Schälin	

5. Bau Haus 1, Planungskommission / Baukommission / Betriebskommission

Planungskommission von März 1994 - September 1996

Ernst	Michel-Michel	Präsident
Otto	von Deschwanden	Architekt
Daniel	Amstad	Aktuar
Robi	Britschgi-Reinhard	
Lisbeth	Durrer-Britschgi	
Melk	Durrer-Hunkeler	
Esther	Ettlin-Burch	
Martin	Ming-Andermatt	
Albert	Reinhart-Hertach	
Roland	Rossacher-Riedo	
Anna	Schäli-Renggli	
Conny	Versteeg	
Antoinette	von Rotz-Albin	
Richard	von Rotz-Schwager	

Baukommission von Oktober 1996 - November 2000

Albert	Reinhart-Hertach	Präsident
Lisbeth	Durrer-Britschgi	
Robi	Britschgi-Reinhard	
Ernst	Michel-Michel	
Niklaus	von Rotz-Rossacher	
Otto	von Deschwanden	

Kabriizi 2025 - "Visionäre, Initianten und Förderer" der Betagtensiedlung Huwel

Daniel	Amstad
Richard	Bucher
Werner	Ettlin-Barmettler

Betriebskommission von Oktober 1996 – November 2000

Ernst	Michel-Michel	Präsident
Niklaus	Röthlin	
Antoinette	von Rotz-Albin	
Esther	Ettlin-Burch	
Lisbeth	Durrer-Britschgi	
Anna	Schäli-Renggli	
Hugo	Amrhein	

6. Bau Haus 2, Planungskommission / Baukommission

Planungskommission - Juli 2005 - Januar 2007

Anton	Röthlin-von Deschwanden	Präsident
Lisbeth	Durrer-Britschgi	
Esther	Ettlin-Burch	
Beat	Ettlin-Krummenacher	
Albert	Reinhart-Hertach	
Rosa	Mathis-Glatz	
Vreni	Rossacher-Sigrist	Protokoll

Baukommission - Januar 2007 - August 2011

Albert	Reinhart-Hertach	Präsident
Lisbeth	Durrer-Britschgi	
Andreas	Bucher	
Rosa	Mathis-Glatz	
Anton	Röthlin-von Deschwanden	
Niklaus	Röthlin	
Antoinette	von Rotz-Albin	

7. Bau Haus 3, Baukommission

Baukommission vom Oktober 2017 - Januar 2023

Albert	Reinhart-Hertach	Präsident
Lisbeth	Durrer-Britschgi	
Andreas	Bucher	
Anton	Röthlin-von Deschwanden	
Andrea	Röthlin-Schälin	
Markus	Thalmann	

8. Preisträgerinnen und Preisträger

An dieser Stelle ein stilles Gedenken an jene Persönlichkeiten, die mit ihren visionären Ideen den Huwel geprägt haben, jedoch die leider nicht mehr unter uns sind. Sie waren bedeutende Persönlichkeiten in der Gemeinde Kerns. Ihr Leben war geprägt von grossem Einsatz für das Gemeinwohl und von ausserordentlichem Engagement insbesondere für den Huwel.

Antoinette von Rotz-Albin
Otto von Deschwanden
Robert Britschgi-Reinhard
Anton Röthlin-von Deschwanden
Vreni Rossacher
Martin Ming

Kabriizi-Preisträgerinnen und Preisträger 2025

Daniel	Amstad	Monika	Ettlin-Kellenberger
Patrik	Amgwerd	Beat	Ettlin-Krummenacher
Hugo	Amrhein	Rosa	Mathis-Glatz
Aldo	Bannwart	Ernst	Michel-Michel
Stefan	Blättler	Theres	Michel-Michel
Andreas	Bucher	Albert	Reinhart-Hertach
Richard	Bucher	Roland	Rossacher-Riedo
Hildegard	Bucher-Imfeld	Niklaus	Röthlin
Sonnie	Burch-Chatti	Andrea	Röthlin-Schälin
Magdalena	Durrer-Blättler	Rosy	Röthlin-von Deschwanden
Lisbeth	Durrer-Britschgi	Anna	Schäli-Renggli
Marlies	Durrer-Ettlin	Elmar	Stocker
Melk	Durrer-Hunkeler	Markus	Thalmann
Josef	Durrer-von Moos	Conny	Versteeg
Otto	Eicher	Beat	von Deschwanden
Werner	Ettlin-Barmettler	Niklaus	von Rotz-Rossacher
Esther	Ettlin-Burch	Richard	von Rotz-Schwager

9. Schlussgedanken

Die Erfahrung und das Engagement der bisherigen Wegbereiter bilden eine wertvolle Grundlage, auf der kommende Generationen aufbauen können, um die erfolgreiche Entwicklung des Huwel nachhaltig weiterzuführen.

Möge der Huwel zukünftig weiterhin engagierte Menschen finden, die sich an den Vorbildern ihrer Vorgänger orientieren. Welche Verantwortung übernehmen und mit Mut, Entschlossenheit, Weitsicht und Menschlichkeit den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Kerns, 12. April 2025, Kulturkommission / Gemeinde Kerns